Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 51. | Mittwoch den 2. März 1898. | XVI. Jahrg.

Das Attentat auf König Georg.

Ueber den am Sonnabend Nachmittag auf König Georg von Griechenland — glücklicherweise ohne Erfolg — verübten Mordanfall wird des näheren aus Athen berichtet: Als die königliche Equipage, in der der König mit der Prinzessin Marie um 5 Uhr von Phaleron nach Athen zurückkehrte, an die Stelle kam, an welcher die Missethäter sich im Graben an der Landstraße versteckt hatten, erhob sich der eine und rief auf griechisch: „Halten Sie an, Majestät!" Der König erhob sich kaltblütig in dem offenen Landauer, um Prinzessin Marie zu schützen, blieb aufrecht gegen die Mörder gewandt stehen und rief denselben, seinen Stock schwingend, zu: „Fort da!" Der erste Schuß wurde auf eine Entfernung von 20 Schritt abgegeben. Einige Personen haben heute nachmittag ein verdächtiges Individuum auf dem Felde gesehen, welches an die Straße nach Phaleron angrenzt, auf der das Attentat stattgefunden hat. Der König selbst hat außer den beiden Personen, welche die Schüsse abgaben, weiter entfernt noch eine dritte im Augenblicke des Attentats bemerkt. Aus dem königlichen Gefolge war sonst niemand in der Nähe, nur ein Zögling der Kadettenschule folgte zu Pferde und kam, durch die Schüsse herbeigerufen, noch gerade zurecht, um die Missethäter in der Richtung auf den Hymettos fliehen zu sehen. Der Kutscher des königlichen Wagens versichert, von einem Hügel in der Nähe der Attentatsstelle aus habe ein bewaffneter Mann die Ankunft des Wagens durch Pfiffe signalisirt und habe ebenso den Missethätern das Zeichen zum Aufbruch gegeben, infolge dessen die letzten Schüsse schnell hintereinander gegeben worden seien. Starke Patrouillen sind abgesandt worden, um der Mörder habhaft zu werden. Die Polizei ist einem Klub auf der Spur, welchem einer der Verbrecher angehört zu haben scheint und von welchem derselbe, wie man annimmt, durch das Los zur That bestimmt worden ist. Man spricht von einigen Verhaftungen. — König Georg hat sich bei der ganzen Affaire mit großer Geistesgegenwart und Aufopferung benommen. Als die zweite Kugel am Wagen vorbeipfiff, stellte er sich aufrecht hin, um die Prinzessin zu decken. Der Angreifer, welcher dicht an der Landstraße niedergekniet war, zielte auf den König; dieser bemerkte indessen, daß das Gewehr zitterte. Das ist auch wahrscheinlich der Grund der Rettung des Königs gewesen. Der Attentäter, den der König deutlich erkennen konnte, schien sehr jung zu sein, kaum zwanzig Jahre alt. Dies war derselbe, der wiederholt hinter dem Wagen herschoß, als dieser davonfuhr. Ein zweiter mit einem Gewehr bewaffneter Mensch versteckte sich und schien ängstlicher zu sein. — Unter den ersten, welche zur Beglückwünschung ins Palais kamen, befanden sich Delyannis und Ralli.

Der amtliche Bericht über das Attentat lautet: Am Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr, als Seine Majestät der König in Begleitung der Prinzessin Marie in offenem Wagen von seiner gewohnten Spazierfahrt aus Palaio-Phaleron zurückkehrte, schossen zwei mit Gras-Gewehren bewaffnete unbekannte Individuen aus einer Entfernung von fast 6 Klaftern auf das königliche Fuhrwerk. Sie verwundeten den Leibjäger, welcher neben dem Kutscher saß, leicht am Bein und die beiden Pferde. Seine Majestät wurde, obgleich er sich erhob, um Prinzessin Marie gegen die Geschosse zu decken, nicht verletzt und kehrte unversehrt in das Palais zurück. — Am Sonntag durchzogen starke Patrouillen die Stadt; es herrschte vollkommene Ruhe.

Die Presse bespricht das Attentat mit Abscheu und Entrüstung und hebt mit Rührung die That des Königs hervor, der seine Tochter mit seinem Leibe deckte. Die Bevölkerung, auch die Kreise, in denen König Georg weniger Sympathien hatte, sind von demselben Gefühl bewegt und veranstalten Kundgebungen mit dem Rufe: „Es lebe König Georg." Am Montag Vormittag fand ein Tedeum statt, dem die königliche Familie, sowie eine überaus zahlreiche Menge beiwohnte. Bei der Hinfahrt und bei der Rückkehr wurde die königliche Familie der Gegenstand zahlreicher Kundgebungen.

Ganz besonders große Erregung hat das Attentat auf den König Georg, wie dem „Berl. Tageblatt" gemeldet wird, am dänischen Königshofe hervorgerufen. Der König von Griechenland, der heute im 53. Lebensjahre steht, ist bekanntlich ein Sohn des Königs Christian IX. von Dänemark und mit der Großfürstin Olga von Rußland vermählt. Die Prinzessin Marie, die den König auf der Ausfahrt begleitet hatte, ist als das vierte Kind des Königspaares am 20. Februar a. St. (3. März) 1876 geboren. Sie ist die einzige Tochter desselben und hat drei ältere Brüder: Konstantin, Georg und Nikolaus, sowie zwei jüngere: Andreas und Christoph. Als die Nachricht in Kopenhagen eingetroffen war, entwickelte sich sofort ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem dänischen und dem griechischen Königshofe. König Christian und die Königin sandten warme, telegraphische Glückwünsche, in welchen sie Gott für die Rettung ihres geliebten Sohnes dankten. Am Sonntag bei der Abendtafel im Residenzpalais hielt König Christian eine ergreifende Rede, in der er der Vorsehung dankt, die ihm und seiner Familie den großen Kummer erspart habe, der durch das Attentat gegen den König Georg ihnen drohte.

Uebrigens ist es nicht das erste Mal, daß König Georg von Meuchelmördern bedroht wurde. Während des letzten Krieges wurde auf den König aus dem Hinterhalt bei seinem Schloß Tatoi gefeuert. Die Geschichte ist bis jetzt geheim gehalten worden und wurde dem Berichterstatter des „B. T." von einer dem König nahestehenden Persönlichkeit erzählt.

Athen, 28. Februar. Einer von den am Mordanschlage auf den König Betheiligten, namens Karditzi, der ein unterer Beamter bei der hiesigen Bürgermeisterei ist, ist verhaftet worden. Derselbe weigert sich, seinen Mitschuldigen zu nennen.

Petersburg, 28. Februar. Die „Nowoje Wremja" schreibt das Attentat den Machinationen griechischer antidynastischer Opposition zu und sagt, die letztere müsse verstummen und das ganze griechische Volk sich nur der Sorge um die Konsolidirung seiner Zukunft unter der Aegide des gegenwärtigen Königs und seiner Dynastie widmen. Letztere sei durch Familienbande mit den europäischen Herrscherhäusern verbunden, deren Sympathie und Unterstützung für Griechenland werthvoll sei. — Die deutsche „Petersburger Zeitung" bemerkt: „Die furchtbare That schreckt das Gewissen auf, hoffen wir, daß auch hier aus der bösen Saat eine gute Ernte aufkeimt."

Politische Tagesschau.

Ein Pariser Blatt kündigt Maßregeln gegen die Zola freundliche ausländische Presse an, die sich angeblich zuerst gegen die französischen Zeitungen Belgiens und der Schweiz richten sollten. Oberst Picquart ist nunmehr zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden, indem der Kriegsminister den entsprechenden Vorschlag des untersuchenden Offiziersrathes annahm. Die Verabschiedung zieht den vollständigen Verlust des Pensionsanspruches, sowie des Rechtes, die Uniform zu tragen nach sich. Nunmehr ist der bisherige Oberst einfacher Reservist der Territorial-Armee und hat im Kriegsfalle jedem Unteroffizier als Vorgesetzten zu salutiren. Picquart behält vorläufig seine Wohnung in Paris, bis sein Ehrenhandel mit Oberst Henry, der ihn bekanntlich der Lüge bezichtigt hat, ausgetragen ist.

Wie nach dem „Reuterschen Bureau" in Yokohama verlautet, hat Korea die Deer-Insel auf der Höhe von Fusan an Rußland verpachtet.

Amtliche spanische Telegramme aus Havanna melden, soweit bis jetzt durch die Untersuchungsarbeiten an dem Wrack der „Maine" festgestellt sei, habe es sich um einen zufälligen Unglücksfall gehandelt. Der Bericht sei indessen noch nicht abgeschlossen, da noch die Untersuchung des Meeresbodens an der Unglücksstelle und des Schiffskieles fehle.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Februar 1898.

— Am Sonnabend Nachmittag unternahmen beide Majestäten mit den ältesten Prinzen-Söhnen einen Spazierritt im Thiergarten; von Schloß Bellevue aus ritten Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserl. Hoheit der Kronprinz allein nach dem königlichen Schloß zurück. Abends fand, wie schon gemeldet, bei Ihren Majestäten das Botschafterdiner statt. Nach dem Diner sah Se. Majestät noch die Militär-Attachés im Türkischen Zimmer bei sich. Gestern Morgen wohnten beide Majestäten dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei. Nachmittags unternahmen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt. Abends fand zur Feier des Vermählungsgedenktages Ihrer Majestäten im Elisabeth-Saale des königl. Schlosses eine Tafel zu 70 Gedecken statt, an welche sich

---

Der Landsknecht.

Von G. v. R.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Euer Liebden sprechen mir aus der Seele!" meinte Moritz und strich schmunzelnd den breiten Bart. In diesem Augenblick ertönte Heroldsruf, und Kaiser Karl trat in den Saal. Er sah blaß und mürrisch aus, seine Nachtruhe mußte nicht zum besten gewesen sein. Doch verlieh er der Zusammenkunft nicht den Anstrich einer feierlichen Sitzung, in der streng über Recht und Unrecht zu Gericht gegangen werden sollte, dieweil er zu klug war, um nicht den angesammelten Zündstoff zu merken. Entgegengesetzt der steifen Gepflogenheiten der spanischen Etikette, ließ er sich nicht getrennt von der Versammlung auf besonderem Thronsessel nieder, sondern schob sich eigenhändig nach kurzen Zwiesprachen mit einzelnen Fürsten einen Armstuhl zurecht, auf dem er bequem mit übergeschlagenem Bein Platz nahm. Eine höflich einladende Handbewegung bedeutete darauf die Anwesenden, seinem Beispiel zu folgen.

Es ward so still im Saal, daß man das leise Waffenklirren der vor dem Rathhause haltenden kaiserlichen Wache vernahm, welche diesmal nicht aus Spaniern, sondern einer Kompagnie Oesterreicher vom Erzherzogthum bestand. Karl senkte einen Augenblick das Haupt nachdenklich auf die Brust, hob es dann mit müder Bewegung empor und begann langsam:

„Ueber die skandalösen Auftritte des vergangenen Abends im einzelnen zu reden, wollen wir uns nützlicherweise schenken. Ein etwas mehreres oder minderes ist ohne Belang, sintemalen die Spitze sich augenscheinlich nicht gegen die Fürsten und Kriegsobern, sondern gegen unbeliebte Kameradschaft richtete. Dennoch ist es geboten, des heilsamen Beispiels halber den Rädelsführern auf die Spur zu kommen. Es ist uns berichtet worden, daß der erste Tumult an der Dompforte gehört ward, zunächst dem Lager der Sachsen?"

Der Kaiser richtete einen fragenden Blick auf Herrn Moritz und schwieg, eine Antwort erwartend.

„Eurer kaiserlichen Majestät wurde recht berichtet," sagte der Wettiner kalt und strich nach seiner Gewohnheit den wohlgepflegten Langbart.

„Könnten Euer Liebden uns vielleicht den genaueren Hergang kundgeben? fragte Karl.

„Auch ich könnte ein Wörtlein beifügen," warf Joachim von Brandenburg ein, „doch Mauritius möge zuvor reden, ich komme immerhin zeitig genug für des Königs von Spanien erlauchte Ohren!"

„Was belieben Eure Kurfürstliche Gnaden von Brandenburg damit anzudeuten?" fragte der Kaiser scharf und runzelte die Brauen.

„Daß den deutschen Kaiser die Sache weniger grämen mag, als den spanischen König!"

„Ist ein schwierig Werk in diesem Falle, die Personen zu trennen!"

„Muß aber sein, Majestät, denn schulde ich dem deutschen Kaiser auch gebührenden, ehrfürchtigen Gehorsam, so weise ich dem Könige von Spanien die Zähne, sobald mir's nützlich scheint!"

„Auch wohl dem Kaiser, hochfürstlicher Herr, — denkt daran, daß Ihr jüngst das Schwert gezogen zu Philipps Vertheidigung!"

„Wollen Eure Majestät vergessene Dinge aufwärmen?" fragte Joachim halblaut mit blitzenden Augen.

„Was ich dem löwenherzigen Hektor vergab, ist darum dem Reichsfürsten nicht vergessen," erwiderte Karl mit strengem Blick.

„So gestatten Eure Majestät, daß auch ich mir einen Schnitt ins Kerbholz mache, — war ansonsten bei mir nicht üblich; doch ist es weise, von großen Meistern zu lernen!"

„Jochimke, Jochimke, hüte Di!" Karl erhob drohend den Finger.

„Haha," lachte der Hohenzoller, „die solch Sprüchlein meinem Herrn Vater an die Thür schrieben, haben's hernach bitterlich bereut!"

Kaiser Karl wurde blaß vor Zorn; der Vergleich seiner erlauchten Person mit den am Halse aufgehenkten Landfriedensbrechern unseligen Angedenkens reizte ihn aufs äußerste. Des Brandenburgers kraftvolle Heldengestalt reckte sich im grimmen Trotz hoch auf, und Joachims eiserne Faust umklammerte die Lehne des Sessels, daß sie krachte.

Es war ein böser Augenblick, und der Athem der Zuschauer stockte in Erwartung eines furchtbaren Ausbruchs des seit lange nur mühsam in Schranken gehaltenen Grolles. Wer Joachim genauer kannte, mußte alles fürchten, dieweil der hohe Herr trotz großer Herzensgüte und Liebenswürdigkeit, die ihn nebst seiner wundervollen persönlichen Tapferkeit zum Abgott des Volkes machten, im Zorn unbändig aufbrausen konnte. Geschah ihm selbst, seinen Unterthanen oder Freunden unverdiente Unbill, so zuckte des Kurfürsten Hand gar leicht nach dem Schwertgriff.

Da erhob sich just im gefährlichen Augenblick ein Poltern, Rufen und Rennen auf der Stiege des Rathhauses, und gleich darauf rollte donnernd ein Schuß über den Marktplatz hin. Als ob diese Unterbrechung ihm äußerst willkommen sei, erhob sich der Kaiser ohne Eile und trat an das nächste Fenster. „Holla", sagte er ruhig, „spukts noch nach?" Diese vier Worte konnten ebenso gut auf den Kurfürsten Joachim, als auf den lärmenden Zwischenfall gemünzt sein, waren auch vielleicht für beide berechnet. Karl sah, wie ein anscheinend schwer getroffener Mann aufgehoben und ins Rathhaus getragen wurde. Nach wenigen Minuten erbat der Bürgermeister von Halle beim Kaiser Gehör. Der alte Mann war blaß und rang mühsam nach Fassung, als er der Majestät berichtete, was sich zugetragen. Er habe Herrn Bernd von Holleben, Hauptmann im Schulenburgischen Regiment, welcher im Vorsaal zu des Kurfürsten von Sachsen Verfügung sich bereit hielt, auf einen Augenblick zum Frühtrunk in sein Gemach gebeten, dieweil er Herrn Bernd von früher gut kenne und ein Schulfreund seines Vaters von Wittenberg her sei. Kurz vor der Thür, noch ehe er diese geöffnet, sei er von einem heftigen Stoß bei Seite geschleudert worden und gleich darauf der Hauptmann stöhnend ins Kniee gesunken. Unter dem Rückenharnisch in der Weiche ragte der Elfenbeingriff eines Dolches hervor.

ein Konzert im Pfeilersaal anschloß. Um 12 Uhr erreichte das Fest sein Ende. Zur Abendtafel hatten vorwiegend die Herren und Damen der Umgebungen Ihrer Majestäten, sowie die früheren Umgebungen allerhöchstderselben Einladungen erhalten. Das Diner wurde an einzelnen Tischen eingenommen, an der Haupttafel saßen die Majestäten einander gegenüber, Se. Majestät der Kaiser zwischen der Ober-Hofmeisterin Gräfin von Brockdorff und der Hofdame Gräfin von Keller, Ihre Majestät die Kaiserin zwischen Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Eitel Friedrich. An dieser Tafel hatten ferner Platz genommen: Se. königl. Hoheit Prinz Adalbert, Flügeladjutant Major Freiherr von Berg, Generalmajor Frhr. v. Bissing, Ober-Hofmeister Frhr. v. Mirbach, Oberst v. d. Lanken, Generalmajor v. Kessel. Geladen waren ferner u. a. der Oberhofmarschall, die Chefs des Militär- und des Zivilkabinets und die Herren des Hauptquartiers mit ihren Damen. Heute Morgen von 9 Uhr ab hörte Seine Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und die Marinevorträge. Heute Abend um 11 Uhr gedenkt Seine Majestät nach Oldenburg und Wilhelmshafen abzureisen.

Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin wurden gestern anläßlich der Wiederkehr ihres Hochzeitstages zahlreiche kostbare Blumenspenden gewidmet. Für die Offiziere des Hauptquartiers überreichte der Kommandant desselben, Generaladjutant von Plessen, ein kostbares Arrangement aus weißem Flieder, rosa Rosen, Orchideen und anderen herrlichen Blumen, ein ähnliches auch der Gouverneur, Generaladjutant Graf von Wedel und Gemahlin.

— Der Kaiser hat, wie nachträglich berichtet wird, nach der erfolgten Vereinbarung mit China folgendes Telegramm an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe gerichtet: Obschon ich wohl weiß, daß eine äußere Freude nicht im Stande ist, schweres inneres Leid zu heben, so bin ich doch von innigster Freude erfüllt, daß Gottes Gnade nach dem furchtbaren Schlag, der Dich traf, Dir einen solchen herrlichen Erfolg beschieden hat. Das ist ein schöner Lohn für rastlose, kluge Arbeit und eine hohe Befriedigung nach überstandenen Sorgen. Meinen kaiserlichen Dank und herzlichste Glückwünsche wollest Du freundlichst annehmen.

— Wie die „Kiel.-Ztg." von maßgebender Seite erfährt, hat Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit einer Audienz, die Seine Majestät vor einigen Tagen dem Oberbürgermeister von Altona, Dr. Giese, gewährte, in ziemlich sichere Aussicht gestellt, anläßlich der in den ersten Tagen des Mai stattfindenden Enthüllungsfeier des dortigen Kaiser Wilhelm-Denkmals nach Altona zu kommen.

— Die amtliche „Lothr. Ztg." bestätigt die Nachricht, daß der Besuch Sr. Majestät des Kaisers im Mai in Metz zu erwarten sei. Weitere Erkundigungen haben ergeben, daß der Besuch wahrscheinlich erst gegen Pfingsten, also Ende Mai, stattfinden wird und voraussichtlich auf ungefähr acht Tage bemessen ist. Es sei dabei nicht ausgeschlossen, daß Ihre Majestät die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern auch dann noch länger auf Schloß Urville verweilen werde. Irgendwelche umfangreichen Festlichkeiten sollen während des Besuches nicht stattfinden.

— Der Kaiser hat, wie eine hiesige Korrespondenz erfährt, der Metzer Deputation gegenüber einige ganz bemerkenswerthe Aeußerungen gethan. Nachdem der Monarch die künstlerisch ausgeführte Dankadresse der Stadt Metz mit sichtlichem Interesse aus den Händen der Deputation entgegengenommen hatte, sprach er sich ganz besonders anerkennend über die herrliche Arbeit aus und sagte unter anderem: „Ich freue mich sehr, daß ich dem Aufgeben einer geschlossenen Stadtumwallung, zumal bei einer starken Grenzfestung, habe zustimmen können. Diese Maßnahme ist der Beweis dafür, daß der Friede gewährleistet ist. Ich hoffe, daß durch Beseitigung der Umwallung der Stadt Metz die gedeihliche Entwickelung der Stadt im Frieden bedeutsame Fortschritte machen wird. Allerdings dürfen die militärischen Interessen trotz des gewährleisteten Friedens nicht außer acht gelassen werden."

— Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich fand am Sonnabend Abend 8 Uhr ein Diner von 32 Gedecken statt. Gestern Nachmittag 6 Uhr wohnte Ihre Majestät dem Gottesdienste in der englischen Kirche bei.

— Die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals ist von den städtischen Behörden von San Remo beschlossen worden.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Einige Blätter bringen die Nachricht, daß die Steuererklärung des Finanzministers beanstandet sei und knüpften daran ihre Glossen über das Beanstandungswesen. Die ganze Nachricht ist aus der Luft gegriffen, aber wir sind überzeugt, daß, wenn sie wahr wäre, der Finanzminister dadurch in keiner Weise unangenehm berührt gewesen sein würde. Warum sollen nicht auch zwischen dem Finanzminister und einer Veranlagungskommission rechtliche Meinungsverschiedenheiten entstehen oder thatsächliche Verhältnisse der Aufklärung bedürfen können? Einen solchen Wunsch der Veranlagungskommission würde wahrscheinlich der Finanzminister für durchaus berechtigt gehalten und die erforderliche Aufklärung gegeben haben.

— Der Bundesrath nahm in seiner heutigen Sitzung die Vorlage, betreffend statistische Uebersichten über die Durchführung der Arbeiterversicherungsgesetze im Bereiche der preußischen Heeresverwaltung, zur Kenntniß. Dem Ausschußantrage zum Entwurfe zu Bestimmungen über die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals wurde die Zustimmung ertheilt. Ferner wurden die Mitglieder des provisorischen und des ordentlichen Beirathes für das Auswanderungswesen gewählt.

— Der Schatzsekretär Frhr. von Thielmann erklärte in der Budgetkommission bezüglich einer über die Güte unserer Gewehre an ihn gerichteten Anfrage: „Die neuen kleinkalibrigen Gewehre haben sich in Indien sehr schlecht bewährt, die Kugeln gingen durch die Aufständischen durch, ohne daß sie es merkten. (Große Heiterkeit.) Vor der Hand haben wir die Ueberzeugung, daß unser gegenwärtiges Gewehr das beste ist, was wir haben."

— Am 14. März findet in Berlin eine Plenarversammlung des deutschen Handelstages statt. Auf der Tagesordnung stehen: Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank; Reichsunterstützung der Postdampfschiffsverbindung mit Ostasien; Vorbereitung der Handelsverträge und verschiedene geschäftliche Angelegenheiten.

— Ein Ausschuß, dessen Vorsitzender Professor Wohltmann von der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf ist, hat sich zur Errichtung einer deutschen Kolonialschule gebildet. Das Komitee veröffentlicht jetzt einen Aufruf zur Förderung der Angelegenheit und theilt u. a. mit, daß der Kaiser 5000 Mk. gespendet hat.

— Zur Bekämpfung der Streiks hat sich dieser Tage ein „Allgemeiner Verband deutscher Steinsetzmeister" gebildet.

Bochum, 28. Februar. Eine gestern hier abgehaltene Bergarbeiterversammlung, welcher ungefähr 4000 Mann beiwohnten, nahm zwei Resolutionen an, von denen die erste die Anstellung von Bergarbeiter-Kontroleuren für beleuchtungsgefährliche Strecken, die Anstellung von Wettersteigern, sowie die Umgestaltung der Wetterführung fordert. Die zweite Resolution fordert die Abänderung des § 8 des Unfallgesetzes dergestalt, daß das Recht der Bergarbeiter bezüglich ihrer Ansprüche an die Knappschaftskasse sichergestellt werde. Als Redner traten auf die Reichstagsabgeordneten Euler - Recklinghausen, Lütgenau-Dortmund und Möller-Waldenburg.

Ausland.

Wien, 28. Februar. Prinzessin Clementine von Koburg liegt seit der Nacht in Agonie. Das Bulletin von heute früh besagt: Nachts verschlimmerte sich das Befinden wesentlich. Herzschwäche, Zunehmender Kräfteverfall.

London, 28. Februar. Der „Times" wird aus Singapore gemeldet: Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird heute Abend einen Empfang an Bord des Kreuzers „Deutschland" veranstalten und sodann die Reise fortsetzen. Auf der Jagd in Dschohor am Freitag erlegte Se. königl. Hoheit einen wilden Eber.

Provinzialnachrichten.

Dt. Eylau, 26. Februar. (Zur Reichstagswahl.) Eine heute hier abgehaltene deutsche Wählerversammlung für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau, von 500 Theilnehmern besucht, hat den Landrath von Bonin zu Neumark als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

Von anderer Seite wird noch über die Wählerversammlung berichtet: Gestern fand in Dt. Eylau eine Wählerversammlung behufs Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten für den Wahlkreis Rosenberg-Löbau statt. An der Versammlung nahmen etwa 400 Herren, größtentheils Großgrundbesitzer, theil. Von den drei vorgeschlagenen Kandidaten: Wernsdorff-Peterkau, von Bonin-Neumark und Sieg-Culm wurde von der Versammlung einstimmig für den Landrath von Bonin-Neumark gestimmt, zu dessen Gunsten auch die freisinnige Partei von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten absehen will. Die Kandidatur dieses Herrn bedeutet auch für den Bund der Landwirthe ein Opfer, da v. B. nicht dem Bunde angehört. Es wurde ein Wahlausschuß aus beiden Kreisen gewählt. Man hofft bestimmt, den bei den letzten Wahlen an die Polen verlorenen Wahlkreis zurückzuerobern. Der polnische Kandidat siegte bei der letzten Wahl dadurch, daß die Freisinnigen zum Theil nicht für den konservativ-agrarischen Kandidaten eintraten, und viele derselben sogar gegen diesen für den Polen stimmten.

Marienburg, 28. Februar. (Selbstanklage wegen Giftmordes.) Der Zwangszögling Knopp aus Schönhorst, welcher zur Zeit eine vierjährige Gefängnißstrafe wegen Brandstiftung in Elbing verbüßt, diente im Jahre 1894 mit dem Arbeiter Rade bei Gutsbesitzer B. Wiens in Schönhorst Knopp war dem Rade feindlich gesinnt, und beschloß, ihn aus dem Wege zu schaffen. Als eines Tages sein Arbeitgeber ein Gebäck in Form von Plinzen zum Vertilgen von Ratten herstellte, eignete sich Knopp von diesen vergifteten Plinzen ein Stück an und gab es dem Rade, welcher den Plinz ahnungslos verzehrte. Am folgenden Tage erkrankte Rade und war nach einigen Tagen eine Leiche. Knopp hat nun, um sein Gewissen zu entlasten, sich selbst angeklagt. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet worden.

Danzig, 28. Februar. (Provinzial-Ausschuß.) In seiner letzten Sitzung beschloß der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen, die schon erwähnten Vorlagen bezüglich der Kleinbahnen, sowie der Fürsorge für Wittwen und Waisen dem Provinzial-Landtage zu überweisen. Das Reglement für die Provinzial-Irren-Anstalten soll den Zusatz erhalten, daß fortan auch Militärpersonen auf Antrag des Sanitätsamtes und nach Vortrag beim General - Kommando auf Kosten der Militär-Verwaltung in die Provinzial-Irren-Anstalten aufgenommen werden können, wenn sie der Krankheitsvorschützung verdächtig sind. Es wurde dann eine Reihe weiterer Vorlagen für den Provinzial - Landtag festgesetzt. Dann wurde die Uebereignung des ehemals Warnhof'schen Grundstücks Konitz Bd. 36 Blatt 1181 an den westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei genehmigt. Auf einen Antrag des Vorstandes des Magdalenen-Asyls in Ohra auf Gewährung einer Beihilfe bewilligte der Provinzial-Ausschuß 500 Mk. Zum Provinzial-Konservator wurde Herr Landesbauinspektor Heyse auf 6 Jahre wiedergewählt. Schließlich standen noch Angelegenheiten der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Besprechung, worauf beschlossen wurde, zu dem am 15. März beginnenden Provinzial-Landtage noch am Tage vorher, am 14., eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses abzuhalten.

Danzig, 28. Februar. (Verschiedenes.) Der westpreußische Zweigverein freiwilliger Samariter zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Felde bekam am Sonntag zum ersten Male den Besuch des Ersten Vorsitzenden des Hauptvereins, des Grafen zu Solms - Baruth, welcher, von Berlin kommend, am gestrigen Sonntage früh morgens in Danzig eintraf. Der Graf sprach sich dem Vernehmen nach sehr anerkennend darüber aus, daß in unserer Provinz die freiwillige Krankenpflege so hervorragend mustergiltig organisirt ist, und daß sie in verhältnißmäßig kurzer Zeit einen so großen Aufschwung bei uns genommen hat. — Am Sonntag fand in der Marien-Gemeinde die Nachwahl eines Mitgliedes für den Gemeindekirchenrath an Stelle des erkrankten Herrn Dinklage statt. Herr Oberpräsident von Goßler erhielt 86, Bankier Gelhorn 85 Stimmen. Herr von Goßler ist somit gewählt. — Herr Landeshauptmann Jäckel veranstaltet heute Abend den üblichen Repräsentationsball im Landeshause. Die Ballmusik stellen die Leibhusaren. — Der Buhnenarbeiter Rapp in Rothebude hat gestern in der Weichsel einen Seehund geschossen, welcher eine Länge von einem Meter hatte. — Der Bezirksausschuß hat genehmigt, daß für 1898/99 182 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer, 144 pCt. der Gewerbesteuer, 150 pCt. der Betriebssteuer und 188 pCt. Zuschlag zur Staats - Einkommensteuer als Gemeindeabgaben erhoben werden. — Das auf der hiesigen Schichauwerft umgebaute Panzerschiff „Bayern" soll am 10. März seine erste Probefahrt auf hoher See halten. Der Lloyddampfer „Kaiser Friedrich" soll seine Probefahrten am 12. April beginnen. — Ein Sittlichkeitsverbrechen an einem neunjährigen Mädchen hat der 40jährige, unverheirathete Arbeiter Lubner verübt. Das Opfer liegt schwer verletzt im städtischen Krankenhause. Der Unhold wurde verhaftet.

Allenstein, 28. Februar. (Ein Hausbesitzer-Verein) wurde hier am Sonntag im Hotel „Coppernikus" begründet. In den Vorstand wurden gewählt: Fabrikbesitzer Ganz, Rechtsanwalt Graß, Fabrikbesitzer Lion, Kaufmann Raphaelson, Rentier Rosanowski, Lehrer Gierings, Schneidermeister Steppuhn, Rentier Gedig und Kunststeinfabrikant Kühl.

Tilsit, 27. Februar. (Zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn nebst elektrischer Licht- und Kraftzentrale) ist Herrn Ingenieur Th. Wulff-Bromberg von den städtischen Körperschaften die Konzession ertheilt worden. Ebenso wurden Herrn W. zu gleichem Zwecke Konzessionen von den Gemeinden Tilsit Preußen, Kallkappen, Stolbeck und Splitter ertheilt. Das Gesammtunternehmen

---

Nach wenigen Augenblicken verstarb Holleben in des Bürgermeisters Armen und habe nur noch das eine Wort flüstern können: „Teba." Welche Bewandtniß das habe, könne er nicht errathen. Von ihm kaum beachtet, habe sich im Korridor wildes Laufen und Schreien hören lassen, er vernahm den Ruf: „Im Namen des Kaisers, haltet den Mörder!" Wie er jetzt erfahren, stieß ihn der Doppelsöldner Göbel von Hollebens Kompagnie aus, der gleichfalls hierher befohlen war. Darauf feuerte der Feldwebel der draußen haltenden Oesterreicher sein Faustrohr auf einen Mann in Maske ab, der bei seinem Anruf nicht stand. Der Flüchtling blieb mit zerschmettertem Fuß liegen und ward alsbald zum Verhör zurückgebracht. Ihm selbst, dem Bürgermeister, habe der Verwundete jede Auskunft verweigert und überhaupt hartnäckig geschwiegen. Nach seinem Aeußeren sei es ein Südländer.

„Laßt den Burschen hereinbringen!" befahl der Kaiser barsch, und augenblicklich wurde auf einem Stuhl ein todtenblasser, schwarzhaariger Mensch in den Saal getragen; die Maske hatte man ihm bereits abgerissen. Der alte Göbel war gleichzeitig mit eingetreten und hielt sich in der Nähe der Thür.

Mit flammenden Augen blickte Karl auf ihn nieder und knirschte in spanischer Sprache: „Bist Du nicht der Kammerdiener des Don Teba, Du nichtswürdiger Hund? Ich sah im Zelte des Herzogs Alba Dich Deinen Herrn bedienen!"

Der Spanier bewegte lautlos die schmerzverzerrten Lippen.

„Bist Du's oder nicht!" fuhr ihn der Kaiser grimmig an.

„Ja!" hauchte der Mann.

„Hast Du den Dolchstoß auf den sächsischen Hauptmann gethan?"

„Ja!"

„Wer hat Dir's befohlen oder Dich gedungen?"

Keine Antwort, sondern nur ein qualvolles Stöhnen erfolgte.

„Bringt ihn auf die Streckbank!" donnerte der Kaiser, „der Generalprofoß soll ihn vernehmen!"

Der Gequälte schrie laut auf.

„Gnade, Majestät," wimmerte er, „versprecht mir einen schnellen Tod, so will ich alles bekennen!"

„Gut denn, Du Schurke, — mit dem Strick soll's genug sein!"

„Dank, Dank, gnädigster Herr! Don Eugenio de Teba bot mir zweihundert Dublonen für mich und hundert Duros für — für — für —"

„Nun für was noch?"

„Für die Absolution! Seine Gnaden meinten aber, ich könnte noch viel dran sparen, — der Tod eines Ketzers sei nicht theuer!"

Kurfürst Moritz, der jedes Wort verstand, lachte laut auf, sodaß Kaiser Karl sich unwillig nach ihm umwandte: „Euer Liebden fröhliche Laune ist, will uns bedünken, herzlich schlecht am Platze!"

„Euer Majestät mögen huldvollst die Ungebühr verzeihen," erwiderte Moritz spöttisch, „aber was dürfen höchstdieselben von einem so „billigen Ketzer" erwarten!"

Karl V. biß sich auf die Lippen, antwortete aber nichts, sondern fragte kurz: „Wo ist der bewußte Doppelsöldner, welcher den Mordbuben verfolgte?"

Man fragte, sah sich um, jedoch Freund Göbel war spurlos verschwunden.

„Sonderbar," flüsterte Moritz dem Kurfürsten von Brandenburg ins Ohr, „der alte, brave Bursche, ich kenne ihn sehr gut, war vor einer Minute noch hier — was mag er vorhaben?"

„O," meinte gelassen Joachim, „der drückte sich blitzschnell um den Pfosten, als das Wort „Eugenio de Teba" fiel. Ich sah's zwar zufällig, hatte indessen keinen Grund, ihn aufzuhalten!"

„Dann paß auf, mein Viellieber, unserer harrt eine neue Ueberraschung, denn Göbel ist ein wahrer Berserker," raunte Moritz.

Laut wendete er sich an den Kaiser: „Wenn Eure Majestät nur kurze Zeit noch zu verziehen geruhen, wird der Doppelsöldner zur Stelle sein, todt oder lebendig!"

„Woher wissen das Eure Liebden?" fragte Karl mit gerunzelter Stirn.

„Ich „weiß" nichts, aber ich glaube mit Bestimmtheit einiges, dieweil der Erwähnte schier allen deutschen Landsknechten bekannt ist, mir nicht minder!"

„Gut, warten wir! Der Mensch hier werde inzwischen dem Profoßen überliefert!"

„Der Sicherheit halber wollen Eure Majestät befehlen, eine kleine Abtheilung zum Quartier des Kapitano Don Teba auf dem Domplatz abrücken zu lassen?" bat der Sachse mit Nachdruck.

„Auch das!" Der Kaiser schritt zum Fenster und öffnete eine Scheibe. „Welsersheimb," rief er hinunter, „sende uns einen Offizier!" Nach kurzer Frist eilte ein Kommando Oesterreicher mit gemessenen Befehlen nach dem Domplatz ab. Man brauchte nicht allzulange auf dessen Rückkehr zu warten. In der Mitte der Landsknechte schwankte, von vier Mann getragen, eine Sänfte heran. Mühsam schaffte man aus dem Innern einen blutbespritzen Soldaten heraus, in welchem Kurfürst Moritz seinen wackeren Göbel erkannte. Die Treppe herauf ward er mehr getragen als geführt und vor den Kaiser in den Saal geleitet. Moritz, die Hinfälligkeit des Mannes erkennend, winkte den Begleitern, ihn in einen Sessel niederzulassen, ohne des Kaisers Zustimmung abzuwarten. Die Leute schienen gern der Weisung zu folgen, denn Göbel lag bleischwer in ihren Armen.

Der Doppelsöldner athmete schwer und rang nach Worten. Man setzte ihm einen Becher Weins an die Lippen, den er begierig ausschlürfte und alsobald mit leiser Stimme begann: „Horcht schnell, Ihr Herren, ehe es zu spät ist! — Der Teba hat meinen guten Hauptmann ermorden lassen, das wißt Ihr ja selbst. Spanisch Gericht taugt nichts, der Diener wird gehenkt, den Herrn läßt man laufen. Große Diebe, kleine Diebe — kommt

ist von Herrn Wulff der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Co., Frankfurt a. M., zur Ausführung übereignet worden. Noch im Laufe dieses Jahres soll der Betrieb eröffnet werden.

Bromberg, 26. Februar. (Die mysteriöse Geschichte), die sich auf dem Bahnhofe in Bromberg vor einigen Tagen zugetragen haben sollte und vom „Neuen Pommerschen Tageblatt“ zuerst gebracht wurde, stellt sich thatsächlich als eine Mystifikation heraus. Jetzt konstatirt auch die städtische Polizeiverwaltung in Bromberg, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist.“

Posen, 28. Februar. (Die Bewegung gegen das Ueberhandnehmen der Waarenhäuser und Konsumvereine) u. s. w. nimmt immer größeren Umfang an. Jüngst fand hier, wie bereits kurz berichtet, eine Versammlung von Kaufleuten statt, in der Kaufmann W. Zimmermann aus Stettin über die Nothwendigkeit gesetzgeberischer Maßnahmen gegen die Konsumvereine, Beamten-Vereinigungen und Waarenhäuser sprach. Die Sozialdemokratie habe sich der Konsumvereinsidee als einer politischen Waffe bemächtigt. Zahlreiche Einzelexistenzen würden dadurch vernichtet und die Ruinirten würden gezwungen, um ihr Leben zu fristen, sich von den Sozialdemokraten beschäftigen zu lassen. Der Redner betonte, daß alle diese Auswüchse des Wirthschaftslebens auf die liberale Gesetzgebung der Gewerbefreiheit zurückzuführen sei. Einstimmig wurde sodann eine Resolution angenommen, die die progressive Besteuerung der Konsumvereine, Beamtenvereinigungen und Waarenbazare sowie die Aufhebung aller Vergünstigungen für wirthschaftliche Vereinigungen von Beamten fordert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 2. März 1788, vor 110 Jahren, starb in seiner Vaterstadt Zürich der Dichter Salomon Geßner. Seine in wohlklingender Prosa geschriebenen Idyllen zeichnen kleine, liebliche Gemälde, die sich durch Ausmalung auch des kleinsten Details auszeichnen. Seine Idyllen sind fast in alle europäischen Sprachen übersetzt worden; zu den anmuthigsten gehört: „Der Siebzigste Geburtstag“.

Thorn, 1. März 1898.

— (Jubiläum.) Herr Wallmeister Engel beging am Sonnabend das 25 jährige Jubiläum als Wallmeister. Seitens der Fortifikations-Baubeamten und der Wallmeister wurde ihm eine Kaiserbüste überreicht; die Kapelle des Pionier-Bataillons brachte ihm ein Ständchen.

— (Der Kreisausschuß) hat am 26. d. M. ertheilt: dem Besitzer Bernhard Knodel zu Podgorz den Konsens zum Ausschank von Kaffee, dem Geschäftsführer Johann Jonatowski den Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft in Mocker, Thornerstraße 64, dem Fleischermeister Romann den Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft auf dem Artillerieschießplatze (Kaiserhof), dem Gastwirth Johann Schinauer den Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft in Bischöfl. Papau und dem Gastwirth Scheele den Konsens zum Betriebe der Gastwirthschaft in Rudak.

— (Thierschutzverein für Thorn und Umgegend.) Zur endgiltigen Begründung eines Thierschutzvereins für Thorn und Umgegend fand gestern Abend im Schützenhause eine Versammlung statt, welche im Namen des eingesetzt gewesenen provisorischen Komitees von Herrn Grenzkommissar, Hauptmann a. D. Maercker eröffnet wurde. Derselbe legte dar, daß der Thierschutzverein auch hier einem Bedürfniß entspreche. Man könne zwar Bedenken haben, zu den vielen hier schon bestehenden Vereinen noch einen neuen zu gründen, aber die große Sympathie, welche dem Gedanken der Bildung eines Thierschutzvereins von allen Seiten entgegengebracht worden sei, ließen diese Bedenken zurücktreten. Aus der Versammlung wurde ausgesprochen, daß es für jeden Verein darauf ankomme, daß er die geeigneten Männer für die Vereinsthätigkeit finde, dann werde er auch bestehen. Neue Vereine würden sich im Laufe der Zeit für neuauftretende Bestrebungen noch weiter bilden, der Thierschutzverein werde noch lange nicht der letzte sein; an sich brauche man daher Bedenken gegen die neue Vereinsbildung nicht haben. Die eigentliche Thätigkeit liege ja auch bei den meisten Vereinen im Vorstande. Die vorgelegten Satzungen wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Nach den Bestimmungen derselben verfolgt der Verein den Schutz der Thiere durch Ahndung von Thierquälereien, die zur Anzeige gebracht werden. Von vorkommenden Thierquälereien haben die Vereinsmitglieder dem Vorstande Mittheilung zu machen, welcher dann das weitere veranlaßt. Mit Erörterung von Fragen wie Vivisektion und Schächten will sich der Verein nach Thunlichkeit nicht beschäftigen, weil diese zu weitgehend und dem Urtheil Sachverständiger zu überlassen sind. Mitglieder, welche den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln oder selbst wegen Thierquälerei bestraft werden, werden aus dem Verein ausgeschlossen. Durch Vorträge und Vertheilung von Flugschriften 2c. soll für die Sache des Thierschutzvereins gewirkt werden. Auch Frauen werden als Mitglieder aufgenommen; der Mitgliedsbeitrag beträgt 1 Mark mit 25 Pf. Eintrittsgeld. Den Satzungen sollen die den Thierschutz betreffenden Polizeiverordnungen als Anhang beigefügt werden. Vereinssitzungen, möglichst mit Vorträgen, sollen jährlich mindestens viermal stattfinden, außerdem wird alljährlich eine Hauptversammlung abgehalten. Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern und wird auf drei Jahre gewählt. Vorstandsmitglieder, welche den Vorstandssitzungen dreimal hintereinander ohne genügende Entschuldigung fernbleiben, können aus dem Vorstande ausgeschlossen werden. (Eine Bestimmung, die sich auch für manchen anderen Verein empfehlen könnte. D. Red.) Es wurde noch darauf hingewiesen, daß namentlich die Frauen für die Thierschutzsache gewonnen werden müssen, da diese noch mehr für dieselbe thun können, als die Männer, indem sie die Dienstboten zu weniger rücksichtsloser Behandlung des auf dem Markte eingekauften Geflügels 2c. anhalten. Nach der Annahme der Satzungen erfolgte die Wahl des Vorstandes, in den durch Zuruf die Herren Grenzkommissar, Hauptmann a. D. Maercker als erster Vorsitzender und praktischer Arzt Dr. Schultze als zweiter Vorsitzender und dann noch die folgenden Herren gewählt wurden: Zahlmeister Blödau, Rentier May, Justizrath Trommer, Rektor a. D. Zerbe, Oberroßarzt Frentzel, Kaufmann Kaliski, Kaufmann Adolph, Gerichtsassistent Matz, Redakteur Wartmann und Platzmeister Röhl. Damit ist der Verein endgiltig gebildet. Derselbe tritt mit 120 Mitgliedern ins Leben. Nach Entgegennahme von Beitrittserklärungen und der Beiträge wurde die Sitzung gegen 10 Uhr geschlossen. — In einer sich gleich an die Versammlung anschließenden Sitzung des Vorstandes wurden die übrigen Aemter des Vorstandes wie folgt vertheilt: Schriftführer Herr Rektor a. D. Zerbe, Schatzmeister Herr Rentier May, stellvertretender Schatzmeister Herr Kaufmann Kaliski.

— (Theater.) Die Vorstellungen des zu einem Gastspiel herüberkommenden Gesammt-Ensembles des Bromberger Stadttheaters finden am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche statt.

— (Bulß-Konzert.) In dem am 4. März stattfindenden Bulß-Konzert wird an Stelle des Herrn Masbach der Pianist Herr Günther-Freudenberg den pianistischen Theil des Konzerts ausführen.

— (Vortrag über Acetylenbeleuchtung.) Der Vortrag des Herrn Sand-Bielawy, Vertreters für Westpreußen der Internationalen Gesellschaft für Acetylen-Beleuchtung „Hera“ in Berlin, über Acetylenbeleuchtung mit Vorführung eines Beleuchtungs-Apparates wird am nächsten Donnerstag den 3. März, abends 8 Uhr, im großen Artushofsaale stattfinden. Zur Vermeidung zu großen Andranges ist Zutritt zu dem Vortrage nur gegen Eintrittskarte. An alle Zivil- und Militärbehörden sind Eintrittskarten übersandt, ebenso haben solche von hiesigen Vereinen der Bürgerverein, Hausbesitzerverein, Handwerkerverein und Kaufmännische Verein zur Vertheilung an ihre Mitglieder erhalten; auch einzelnen dem Gewerbestande angehörenden Persönlichkeiten in der Stadt, sowie größeren Grundbesitzern des Kreises sind Karten zur Verfügung gestellt. Mitglieder der obengenannten Vereine, welche sich für die Sache interessiren und an der Versammlung theilnehmen wollen, haben sich wegen Verabfolgung von Eintrittskarten an ihre Vereinsvorstände zu wenden.

— (Störche.) Auch in unserer Gegend hat man schon anziehende Störche gesehen.

— (Die Weichselschifffahrt) kommt in Gang. Viele Kähne haben den Winterhafen bereits verlassen und die Ladeplätze am Weichselufer vor der Stadt aufgesucht. Einige Kähne sind schon stromauf abgesegelt.

— (Wachswasser) wird wieder vom polnischen Stromlauf der Weichsel signalisirt. Ein Telegramm aus Warschau meldet: Wasserstand bei Warschau gestern 1,65 Mtr., heute 1,96 Mtr.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Zivil-Versorgungsschein für Theodor Danitscheck im Polizeibriefkasten, ein Quittungsbuch über Zulagen der Arresthauswärter in der Baderstraße, ein Schlüssel auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

Mocker, 28. Februar. (Selbstmord.) Die unverehelichte Schneiderin Ida W. von hier hat sich am Donnerstag mit Salzsäure vergiftet und ist am Sonnabend gestorben.

][**Ottlotschin**, 28. Februar. (Als Gemeindevertreter) sind nachträglich von dem einen Wähler der ersten Abtheilung gewählt worden: Besitzer Michael Piasecki, Besitzer Christian Duwe und Besitzer Michael Zakrzewski.

][**Aus dem Kreise Thorn**, 28. Febr. (Gemeindevertretung.) Der Kreisausschuß hat die Einführung einer gewählten Gemeindevertretung in der Gemeinde Grzywna im öffentlichen Interesse angeordnet.

Mannigfaltiges.

(Kohlengasvergiftung.) Auf dem Dominium Neudorf bei Pitschen wurden einer Meldung aus Kreuzburg (O.-Schl.) zufolge 4 dort beschäftigte Mädchen erstickt aufgefunden. Sie hatten in einem schadhaften Ofen Feuer angezündet und sich dann schlafen gelegt.

(In den Militärschießständen) auf dem Puhuberge bei Glatz wurde ein Füsilier der 7. Kompagnie des Moltkeregiments erschossen. Die Kugel traf denselben oberhalb der Schläfe in den Kopf und ging zur anderen Seite wieder heraus. Der Soldat hat vorzeitig aus gesicherter Stellung Ausblick gehalten.

(Das Schwurgericht) in Guben verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung den Tuchfabrikanten Heinrich Schrader aus Forst wegen betrügerischen Bankerotts und Betruges in fünf Fällen zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust. Die vernommenen 26 Zeugen und 11 Sachverständigen waren größtentheils aus Berlin.

(Ein Hauseinsturz) am Ringe in Oppeln erfolgte am Mittwoch Abend in der elften Stunde. Der Besitzer hatte das Haus seit dem vorigen Jahre nicht mehr bewohnt, obwohl ihm von den Baubehörden versichert worden war, „es sei keine Gefahr vorhanden“. Das Haus zeigte nach dem seitens der Stadt und unter Aufsicht der städtischen Baubehörden vorgenommenen Abbruch der alten Kramhäuser ganz bedeutende Risse, sodaß der Sicherheit halber in der ersten Etage die auf der Abbruchseite gelegene Stube geräumt werden mußte, weil klaffende Risse im Fußboden und an der Decke entstanden sind.

(Neuer Spieler- und Wucherprozeß.) In Hannover steht wieder, wie schon erwähnt, ein großer Spieler- und Wucherprozeß bevor, in welchem der Agent Adolph Löwenstein wegen Wucher und Erpressung angeklagt werden soll. Die „Weserztg.“ berichtet darüber: L. war Stammgast auf den Rennplätzen, verließ jedoch Hannover, als der Boden ihm zu heiß wurde. Auswärts nahm man ihn dann fest. Der Biedermann nahm seinen Opfern mindestens 25 pCt. ab, dagegen mußten sich die Ausgebeuteten aber noch zur Unterzeichnung eines Reverses verpflichten, in welchem dem Löwenstein für seine liebenswürdigen Bemühungen noch bedeutende Belohnungen versprochen wurden. Eines der leichtsinnigen Opfer dieses Menschenfreundes, der Sekondelieutenant von K. vom 4. Kürassierregiment, machte seinem Kommandeur, Chef des Militär-Reitinstituts Generallieutenant von Willich, Meldung, als er sich ruinirt sah und seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Von diesem wurde dann der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht. Der erwähnte Lieutenant von K. wurde alsbald vom Militär-Reitinstitut entlassen und zu seinem Regimente zurückgeschickt; er soll bereits den Abschied erhalten haben. Bis jetzt sind 10 Offiziere bekannt, die an der Sache betheiligt sind. In Verbindung damit werden auch die Namen von 5 Fabrikanten und Rentiers öffentlich genannt.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 28. Februar. Der Provinzial-Landtag bewilligte einen festen Beitrag von 1 100 000 Mark aus Provinzialmitteln für die Beseitigung des durch die Hochwasserschäden entstandenen Nothstandes. Der Oberpräsident Fürst Hatzfeldt erklärte in der Ansprache, mit der er die Session schloß, daß das Zustandekommen des Nothstandsgesetzes nunmehr wohl als gesichert anzusehen sei.

Athen, 28. Februar. Der verhaftete Karditzi hat eingestanden, daß er seinerseits 6 Kugeln und sein Mitschuldiger zwei Kugeln auf den Wagen des Königs abgefeuert habe. Wenn sein Genosse mehr Kaltblütigkeit gezeigt hätte, würde ihr Anschlag zum Ziele geführt haben. Derselbe habe aber, als der König sich erhob und seinen Stock schwang, Furcht bekommen und nicht gut zielen können. Karditzi erklärt, es sei ihre Absicht gewesen, das Leben der Prinzessin Marie zu schützen. Ihr Plan sei gewesen, zunächst den Kutscher und die Pferde zu tödten und dann den König mit großkalibrigen Pistolen, die sie bei sich hatten, zu erschießen. Die für den Kutscher bestimmte Kugel habe den Lakaien getroffen. Uebrigens hat der König verschiedentlich die Gewohnheit gehabt, an dem Ort, wo der Ueberfall stattfand, auszusteigen und ein Stück zu Fuß zu gehen. Vorgestern war er zufällig der kalten Witterung halber im Wagen geblieben. — Karditzi trägt noch immer den empörendsten Cynismus zu Schau. Er ist nicht verheirathet und ohne Familie. Seine Antezedentien sind schlechte und man wundert sich darüber, wie er eine öffentliche Anstellung hat erlangen können. Die Polizei ist auf der Spur der Genossen des Karditzi. — Die aus ganz Europa hier eingetroffenen Sympathiekundgebungen wecken überall im Lande ein lebhaftes Echo. Im Namen der Armee in Thessalien hat General Vassos dem Könige telegraphisch die tiefste Anhänglichkeit der ganzen Armee an die Dynastie ausgesprochen.

Athen, 28. Februar. Die Polizei hat an dem Orte, wo der Mordanschlag gegen den König verübt wurde, eine mit Dynamit gefüllte Grube entdeckt. Die über die Genossen Karditzi's ermittelten Einzelheiten werden bestätigt.

Athen, 1. März. Die Polizei verhaftete zwei Freunde Karditzi's, von denen einer unter dem Verdachte steht, Mitschuldiger zu sein. Die Entdeckung des Mörders ist einem Soldaten zu danken, der während der Nacht im Hofe des Hauses, in dem der Mörder wohnte, ungewöhnliche Bewegung beobachtete und so die Polizei auf die Spur des Attentäters brachte. Es heißt, der Mörder sei in der Bürgermeisterei beschäftigt gewesen. Karditzi zeigt sich sehr niedergeschlagen, schwört aber, er werde seine Mitschuldigen nicht verrathen. — Der Stadtrath hat beschlossen, an der Stelle des Attentats eine Gedenkkapelle zu errichten. — Die Gemahlin des ermordeten Präsidenten Carnot hat an den König ebenfalls ein Telegramm gerichtet.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	1. März	28. Febr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—75	216—65
Warschau 8 Tage	216—	216—35
Oesterreichische Banknoten .	170—30	170—15
Preußische Konsols 3 % . .	97—90	98—10
Preußische Konsols 3½ % .	103—80	104—08
Preußische Konsols 3½ % .	103—90	104—
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—25	97—30
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93—10	93—20
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—90	100—80
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—60	100—60
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—90	100—90
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26	26—05
Italienische Rente 4 % . . .	94—70	94—50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	95—20	95—
Diskon. Kommandit-Antheile	205—	206—30
Harpener Bergw.-Aktien . .	176—	176—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	107⅜	105⅞
Spiritus:		
70er loko	43—50	43—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Königsberg, 28. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 35000 Liter, etwas besser. Loko 70 er nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,70 Mk. Gd., 41,80 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt —,— Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 2. März 1898.

Neustädtische evangelische Kirche: nachm. 5 Uhr Passionsgottesdienst: Pfarrer Hänel.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschließlich 27. Februar 1898 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Kapellmeister Hermann Wilke, S. 2. Werkführer Gottfried Wilinski, S. 3. Hausdiener Johann Szczutkowski, S. 4. Arbeiter Johann Falkowski, S. 5. Königl. Lazarethinspektor Gustav Kuhtz, S. 6. Kaufmann Isidor Hirsch, T. 7. Gerichtsdiener Michael Schulz, S. 8. Formermeister Johann Patocki, S. 9. Maurer Franz Osmanski, T. 10. Königl. Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Regt. Nr. 61 Alfred Zillmann, T. 11. Schlosser Johannes Klarkowski, T. 12. Eisenbahnbremser Carl Greiser, S. 13. Pferdebahnkutscher Hermann Ferch, S. 14. Schuhmacher Wilhelm Ristau, S. 15. Maurer Oskar Morchner, S. 16. und 17. Pferdebahnschaffner Gottfried Conrad, S. und T. (Zwillinge). 18. Schneider Peter Zegarski, S. 19. Zimmermann Paul Radomski, S. 20. unehel. S. 21. unehel. S. 22. unehel. S. 23. Bahnmeister Heinrich Witte, S.

b. als gestorben:

1. Leo Ehlert, 2 J. 10 M. 10 T. 2. Pfarrer Hugo Wiercinski, 64 J. 6 M. 6 T. 3. Lehrerfrau Johanna Amalie Herholz, geb. Gutzke, 75 J. 3 M. 14 T. 4. Hospitalit Anton Wulf, 81 J. 5 M. 13 T. 5. Schuhmachermeister Friedrich Smarra, 65 J. 10 M. 20 T. 6. Frau Julie Tietz, geb. Kloetzka, 75 J. 4 M. 9 T. 7. Kaufmann Moritz Rosenfeld, 65 J. 10 M. 2 T. 8. Arbeiter Jacob Orlyski, 56 J. 8 M. 7 T. 9. Helene Kohnert, 1 J. 10 T. 10. Leon Szwankowski, 11 M. 2 T. 11. Arbeiter Peter Zielinski, 58 J. 7 M. 24 T. 12. Arbeiter Constantin Bociniewski, 33 J. 4 M. 1 T. 13. Landwirth Leopold Schulz, 29 J. 21 T. 14. Besitzerfrau Caroline Feldt, geb. Schuhmacher, aus Oberausmaß, 66 J. 1 M. 14 T. 15. Peter Romatowski, 1 M. 7 T. 16. Ernst Conrad, 4 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Ziegler Johann Böttcher und Anna Wrage, beide Barmstedt. 2. Arbeiter Albert Kwiatkowski und Wilhelmine Gerke-Mocker. 3. Former Ernst Wille und Marie Tasche, beide Eberswalde. 4. Kaufmann Karl Reiprich und Klara Bratke-Sagan. 5. Arbeiter Johann Block-Zechin und Luise Schiewe, geb. Heckmann-Gr. Neuendorf. 6. Kaufmann Hermann Moskiewicz und Eveline Joel-Labischin. 7. Besitzersohn Wladislaus Krolikowski und Maria Berau, beide Mocker. 8. Dienstknecht Peter Eichner und Christina Muhl, beide Hollingstedt. 9. Zimmermann Emil Pioch und Rosalie Wamka, beide Lauenburg i. Pomm. 10. Schlächter Rudolf Husung und Maria Sourell, beide Berlin.

d. als ehelich verbunden:

1. Tischlergeselle Paul Fanslau mit Viktoria Krojna. 2. Arbeiter Johann Sulecki mit Wittwe Paulina Wisniewski, geb. Stawski. 3. Händler Franz Wolski und Rosalie Rumanowski.

wo anders auch vor. Bin deshalb, als ich Gewißheit hatte — — zum Teba gelaufen und habe ihm ehrlichen Zweikampf geboten — — nach deutscher Landsknechtsart, — — trotzdem's der Schuft nicht werth war — — hat wohl oder übel — annehmen müssen — konnte nicht anders. Lag zudem ein ander Beweisstück im Nebengemach, der Kornet mit der abgehauenen Hand — dem hatte es schon der Herr Jörg von Bismarck besorgt. — Hei — ging flink — der Teba rannte mich durch und durch — und ich — hieb ihm den Kopf auseinander. Ein guter Streich — mein letzter! — Es wird so dunkel — — wo ist? — — Holla, Holleben!“ schrie der Alte mit letzter Kraft. Ein Blutstrom brach von seinem Munde, und er sank todt zurück.

„Schafft das Thier hinaus,“ sagte der Kaiser mit Abscheu, „das ist just wieder ein Beispiel deutscher Barbarei, behüte uns Gott in Gnaden vor solchen Brüdern!“

„Mag wohl auch ein weniges von deutscher Mannestreue dabei sein,“ bemerkte finster der Wettiner.

„Wächst dies Kräutlein in jedem deutschen Garten?“ fragte Karl.

„Kommt darauf an, kaiserliche Gnaden! Solch Kraut hat sonderliche Gewohnheit!“

„Welche, Euer Liebden?“

„Es steht nie allein und gedeiht hinwiederum nur neben Treue!“

Der Kaiser sah den Sprecher mit dunklem, drohendem Blicke an und wendete sich ab.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin, die

Wittwe Julie Berkau

geb. **Treichel**

im fast vollendeten 70. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 1. März 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. März cr. nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause, Gerstenstr. 8, aus statt.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Außerdem wird voraussichtlich vom 1. April d. Js. ab ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mk. jährlich gewährt werden.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben **und die Befähigung zur Ertheilung des Gesangsunterrichts besitzen,** wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs **bis zum 3. März d. J.** bei uns einreichen.

Thorn den 15. Februar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knaben-Mittelschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in 6 vierjährigen Perioden um je 150 Mk. bis 2700 Mk.

Außerdem wird voraussichtlich vom 1. April d. Js. ab ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 bezw. 300 Mk. jährlich gewährt werden.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben **und die Befähigung zum Unterrichte in den Naturwissenschaften besitzen,** wollen ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs **bis zum 3. März d. J.** bei uns einreichen.

Thorn den 15. Februar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Emil Krüger** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizei-Sergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5 % aus.

Thorn den 28. Februar 1898.

Der Sparkassen-Vorstand.

Oeffentliche Verdingung.

Am Montag den 7. März d. J. vormittags 10 Uhr werden in der Geschäftsstube 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes die für die laufende Unterhaltung im Etatsjahre 1898/99 erforderlich werdenden

Steinsetzer-, Dachdecker-, Klempnerarbeiten, Fuhrenleistungen, die Lieferung v. Nägeln, Drahtstiften und Eisendraht, von Grassamen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- und Zeichenmaterialien

in öffentlicher Verdingung vergeben.

Die Bedingungen 2c. liegen von heute ab in der vorbezeichneten Geschäftsstube zur Einsicht aus und sind vor Abgabe der Angebote durch Unterschrift anzuerkennen. Für Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten bezw. Lieferungen noch nicht ausgeführt haben, ist die baldige Einsichtnahme in die Bedingungen nothwendig, um die verlangten Ausweise rechtzeitig beibringen zu können.

Thorn den 28. Februar 1898.

Königliche Fortifikation.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag den 4. März d. Js.
vormittags 11 Uhr
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 24. Februar 1898.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

---

1 möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. zu verm. Culmerstraße Nr. 11.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der offenen Handelsgesellschaft **Nathan Cohn** in Thorn (Nr. 196 des Registers) heute die Auflösung der Gesellschaft eingetragen worden.

Thorn den 25. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Diejenigen Personen 2c., welche im laufenden Jahre Anschluß an das Stadt-Fernsprechnetz zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen

spätestens bis zum 15. März

an das Kaiserliche Telegraphenamt in Thorn einzureichen. Auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre kann nur dann mit Sicherheit gerechnet werden, wenn die Anmeldungen bis zu dem angegebenen Zeitpunkte eingegangen sind.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Kriesche.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März 1898
vormittags 9 Uhr
werde ich in meinem Geschäftslokale, Culmerstraße 20, 1

1 Police der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" über 1500 Mk., 1 zweite Police der „Viktoria" (Volks-Versicherung) über 360 Mk. lautend,

sowie am selben Tage, vormittags 10 Uhr, vor meiner Pfandkammer hierselbst

1 Nußbaum-Spiegelspind, 1 Vertikow, 2 Sophas, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Garderobenspind, 1 Buffet, 1 Schreibsekretair, 1 Sopha und 5 Sessel, 1 großen Eßtisch, 1 altdeutsche Uhr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

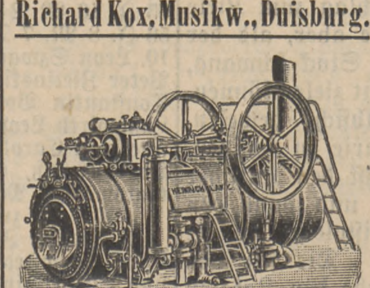
Thorn den 1. März 1898

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit m. **Concert-Zug-Harmonika „Clara"**, prächtig. orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. Ia Doppelbalg, mit f. Balghalter, Lederbalg u. Nickelschutz-Ecken, mahag. polirt. Verdeck mit feinst. Metallauflagen und 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 4,75** incl. Verp. geg. Nachn.

Richard Kox, Musikw., Duisburg.



Lokomobilen, Dampfmaschinen,

von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen

Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.

General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

Geschäfts-Eckhaus

mit 2 Läden, Schaufenster, Kaffee-, Speise-Restaurant, sowie groß. Garten, an Pferdebahn, verkauft billigst

Henschel, Thorn III.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,

empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

F. Pröve, pens. Kgl. Beamter, Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Strohhüte

werden zum **waschen, färben** und **modernisiren** angenommen.

Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße.

Bessere Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiteranlagen

werden sachgemäß, sauber und den Schönheitssinn nicht verletzend verlegt.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.

Elektr. Glocke, Element, 25 Mtr. Leitungsdraht und Druckknopf (nicht Schundwaare) zum Selbstverlegen Mark 4,50.

Einzige Reparaturwerkstatt für elektr. Apparate.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.



Fahrräder

werden sauber emaillirt,

auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstraße 14.
(Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorns).



Meine Uhr

geht ausgezeichnet,

seit ich sie bei

Uhrmacher Louis Joseph,
Seglerstraße,
repariren ließ.

Militärkochgeschirre

werden **verzinnt** bei

A. Goldenstern,
Kupferschmiede und Verzinnerei.

Auch **Prima-Schlagloth** stets vorräthig.

Fahrrad,

gut erhalten, Fabrikat Opel, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Lose

zur **Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 10. März, Hauptgewinn i. W. von 15 000 Mark, à 3,30 Mark;

zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse".

Backobst, gemischt aus Birnen, Aepfeln u. Pflaumen, per Pfd. 22 Pf. **P. Begdon.**

Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Citronen,** ca. 35—45 Stück enthaltend, zu Mk. 2,50 franko gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** Mk. 3; ¹/₁ Kisten **Citronen** (300—360 Stck.) à 10,50—11,50; ¹/₁ Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50—12,50 ab hier Nachnahme.

Richard Kox, Südfr-Import,
Duisburg a. Rh.

Fette Puten,

Pfund **60 Pfennig,** in's Haus.

Dom. Neuhof
b. Schönsee Westpr.

1 großes Vogelbauer

mit Kreuzdach, fliegender Hecke und vier einzelnen Käfigen, Laubsägenarbeit, schöner Zimmerschmuck, ferner ein **Blumentisch mit Aquarium** (selbstgezogenen Goldfischen) wegen Raummangel billig zu verkaufen.

Wittkowski, Batls.-Schneidermstr., Pionierkaserne.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Zeitung.

Mk. 5000

zu 5%, nur auf sichere Hypothek, pr. 1. April **zu vergeben.** Adressen unt. **M. 5000** a. d. Exp. d. Ztg.

Ein Maschinist,

Maschinenschlosser, für die Ziegelei Antoniewo gesucht.

G. Plehwe, Mellienstr. 103.

Ein Lehrling

mit der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst für das

Comptoir

gesucht. **Joh. Mich. Schwartz jun.**

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter, anstelliger Knabe kann zum 1. April cr. in meine Buchdruckerei als **Lehrling** eintreten. **C. Dombrowski,** Thorn.

1 Uhrmacherlehrling

kann eintreten beim

Uhrmacher **Leop. Kunz,** Thorn, Brückenstr. 27.

1 Uhrmacherlehrling

sucht **Reinhold Scheffler,** Uhrmacher.

Lehrlinge

verlangt **B. Suwalski,** Malermeister, Schillerstraße.

Ein ordentlicher Laufbursche

gesucht. **Herm. Lichtenfeld.**

Ein Laufbursche

wird gesucht. **Oskar Klammer,** Fahrradhandlung.

Eine gewandte

Verkäuferin,

die der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist und bereits längere Zeit im Kurzwaaren-Geschäft thätig war, suche zu engagiren.

Herm. Lichtenfeld.

Junge Mädchen f. die Schneiderei erlernen bei **Geschw. Zimmermann,** Warschauer Modistinnen, Neustädt. Markt 17, II, bei Arndt.

Eine kräftige Landamme

ist von sofort zu haben Strobandstraße 2. **Stabnau,** Miethsfrau.

Gesunde Amme

von sofort gesucht.

Dom. Bielawy b. Thorn.

---

2 möbl. Zim. Schillerstr. 8.

Geschäftseröffnung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage in der **Bromberger Vorstadt**

Mellienstraße Nr. 19

ein

Blumengeschäft

eröffnet habe.

Indem ich die hochgeehrten Herrschaften von Thorn bitte, mein Unternehmen durch hochgeneigten Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen, soll es mein größtes Bestreben sein, jeden Auftrag zur vollsten Zufriedenheit auszuführen.

Blüten- u. Blattpflanzen

in reicher Auswahl und zu soliden Preisen.

Carl Grethe,
Kunst- und Handelsgärtner.
(Gärtnerei: Neu-Weißhof b. Thorn.)

---

1 fast neue Waschmaschine zu verkaufen Strobandstraße 20, pt.



Das Grundstück, Thorn, Brombergerstraße Nr. 50/52,

ca. 1 Hektar groß, ist im ganzen oder auch getheilt **zu verkaufen.** — Es ist diese Fläche in bester Gegend gelegen und eignet sich vorzüglich zur Bebauung. Nähere Auskunft ertheilt Schlossermeister **Majewski,** Thorn 3.

Ein Reitpferd,

Rappe, 5—6 Zoll groß, für mittleres Gewicht, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. 17. F. postlagernd Thorn** erbeten.

Ein Goldfuchs-Wallach,



bildschön, 1,70 Mtr. hoch, sehr edel gezogen, hervorragendes Pferd für Distanzritte, gut geritten, erfordert aber guten Reiter, ging unter 170 Pfund, verkaufe für den billigen aber festen Preis von 2000 Mark.

Auf Wunsch Wagen am Bahnhof Wierzchoslawitz.

v. Busse, Rittmeister d. L.,
Latkowo b. Inowrazlaw.

Eine frischmilchende

Kuh

steht zum Verkauf bei **W. Krüger,** Stewken bei Thorn II.

Eine frischmilchende

Kuh,



4 Jahre alt, steht zum Verkauf bei Mühlenbesitzer **Heise, Grabowitz.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 Laden,

in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Ein junges, anständiges Mädchen als **Mitbewohnerin** gesucht Strobandstr. 4, I.

Aeltere Dame wünscht an geb. Dame **2 Zimmer,** möbl. od. unmöbl., zu verm. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

Junggeselle

sucht **Wohnung,** 2 unmöbl. Zimmer, 1. Etage, nach vorn. Pass. Offerten mit Preis unt. **H. S.** a. d. Exp. d. Ztg.

Die möbl. Wohnung

von Herrn Hauptmann Lindpaintner ist vom 1. April zu vermiethen bei

J. Kurowski, Neust. Markt.

---

2 möbl. Vorderzim. m. Burschengel. v. 1. 3. z. verm. Gerberstraße 18, I,

---

1. Wohn., 2 Zim., z. verm. Strobandstr. 8.

Ein möbl. Zimmer

b. z. v. A. W. Burschengel. Schloßstr. 4.

Möblirte Zimmer

zu vermiethen. **Katharinenstr. 7.**

Ein möbl. Zimmer

von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Möbl. Wohn. u. Burschengel.

zu vermiethen. Gerstenstr. 11, pt.

---

1 möbl. Z. v. 1. 3. z. v. Bankstr. 2, II.

Ein möbl. Zimmer

v. 1. März z. verm. Strobandstr. 20.

M. Z. b. z. verm. Gerechtestr. 26, I. l.

Ein gut möbl. Zimmer an eine anst. Dame oder Herrn zu vermiethen. Strobandstraße 16, 4 Tr. links.

Schützenverein Mocker

hält seine diesmalige

Generalversammlung u. Vorstandswahl

am Sonnabend, 5. März cr.
abends 8 Uhr
bei dem Kameraden Herrn **J. Kurowski, Mocker,** vis-à-vis der Kaisereiche, **Lindenstraße 1** ab.

Der Vorstand.

Prima Dachkitt

zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, von jedermann leicht und bequem zu handhaben,

in Kisten à 25 Ko. mit Mk. 10,00
„ „ à 12,5 „ „ „ 6,00

franko nächstgelegener Eisenbahnstation, in Kisten à 5 Ko. mit Mk. 3,00 franko jeder Poststation gegen Nachnahme offerirt

Dt. Eylauer Dachpappenfabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.

Gut möbl. Zimmer

zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

Herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstädt. Markt 16 zu vermiethen.

W. Busse.

1 hochherrschaftliche Wohnung,

bestehend aus sechs hohen geräumigen Zimmern nebst reichlichem Zubehör, Badeeinrichtung, in bester Lage der Stadt, zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen Brombergerstr. 78: 2 Wohnungen, je 6 Zim., Badestube, Zub., desgl. Pferdest. u. Burschenst. Z. erfr. Brombergerstr. 72, 2 Tr. r.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Renovirte Wohnung,

4 Zimmer, helle Küche u. allem Zub. sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 6, 2 Tr.

Freundliche Wohnung,

4 Zimm., Zubehör, Veranda u. Garten, für 400 Mk. sogleich oder später zu vermiethen. **Curth,** Philosophenweg.

Neustädter Markt 11.

In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.

M. Kaliski, Elisabethstr.

Altstädt. Markt 28, IV. Et.,

hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c. an anst., ruh. Leute p. 1. 4. cr. z. verm. Preis 300 Mk. **J. Biesenthal.**

Eine kl. Familienwohnung,

3 Zim. nebst Zubehör, ist für 360 Mk. Breitestraße 37 vom 1. April zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

2 Mittelwohnungen,

gesund und trocken, sind Mauerstr. 36 umständehalber preiswerth zu verm. Näheres durch den Verwalter **Oswald Horst,** Neustadt, Hohestraße 1.

Mittelwohnung, Altstadt, 1 Treppe, per 1. April zu vermiethen. Zu erfrag. Gerberstr. 33, II.

I. Etage,

Mocker, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermiethen.

Neustädter Markt 9

ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether z. v. Strobandstraße 11.

Eine kleine Wohnung

zu vermiethen Hundestr. 2. **Kraut.**

Eine Wohnung,

2 Stuben u. Zubeh., 82 Thaler. Gerstenstraße 11, 2 Tr.

Eine kl. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. Culmerstraße Nr. 20, I.

2 gr. unmöbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. April zu vermiethen. Hohestraße 7.

Kl. Wohnung z. v. Breitestraße 30.

Eine kleine Stube,

nach vorn, für 1 einzelne Person ist vom 1. Januar 98 zu vermiethen. Coppernikusstraße 22.

Ein Stübchen

zu vermiethen. Gerechtestraße 9.

Ein Wohnkeller

ist vom 1. April zu vermiethen. Coppernikusstraße Nr. 24.

Pferdestall

für 1 Pferd nebst heizbarer Burschenstube und Futtergelaß zu vermiethen. Näheres beim Portier, **Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke.**

Der gesammten Auflage liegt ein Prospekt des Herrn **Jürgensen,** Koblenz a. Rh., bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 51 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 2. März 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung am 28. Februar 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister v. Miquel.

Heute stand die zweite Berathung des Etats der Eisenbahnverwaltung auf der Tagesordnung. Unterstaatssekretär Fleck theilt mit, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen gestern an einer schweren Nierensteinkolik erkrankt sei und es deshalb tief beklage, vor dem Hause und dem Lande heute nicht Rede und Antwort auf so mannigfache Fragen des Eisenbahnwesens geben zu können, die das Land in letzter Zeit mehr als sonst bewegt hätten. Der Minister bitte, die Berathung des Eisenbahnetats so lange auszusetzen, bis es ihm möglich sein werde, an den Verhandlungen theilzunehmen.

Präsident v. Kröcher stellt fest, daß das Haus damit einverstanden sei, und beraumt eine neue Sitzung auf 1 Uhr mittags zur Berathung kleinerer Etats an.

Debattelos werden erledigt die Etats der Rente des Kronfideikommißfonds, des Zuschusses zu letzterem, des Kriegsministeriums, der Landesvermessung, des Bureaus des Staatsministeriums, der Generalordenskommission, der Oberrechnungskammer, der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte, des Disziplinarhofes, des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, des Gesetzsammlungsamtes, des Reichs- und Staatsanzeigers, des Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, der Seehandlung und der Münzverwaltung.

Beim Etat der Staatsarchive giebt auf eine Anfrage des Abg. Kirsch (Ctr.) der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister v. Miquel die Auskunft, daß das Düsseldorfer Archiv wahrscheinlich nicht nach Bonn verlegt werde.

Beim Etat der Lotterieverwaltung fordert Abg. Arendt (freikons.) reichsgesetzliche Regelung des staatlichen Lotteriewesens und macht darauf aufmerksam, daß Privatunternehmer die Schwierigkeit, Erlaubniß zu Geldlotterien zu erhalten, durch Rückkaufsgewähr der Verlosungsgewinne umgingen. Der Finanzminister erwidert, daß über die erste Frage die Ansichten noch kontrovers seien, und daß er bei der Genehmigung von Privatlotterien thunlichst Zurückhaltung übe. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) äußert, daß man vorsichtig damit sein solle, die Reichseinheit auf Gebiete zu übertragen, wo sie nicht unbedingt nothwendig sei. Abg. Sattler (natlib.) hält es für überflüssig, diese Frage zu erörtern, da doch der Wille nicht bestehe, die preußische Staatslotterie aufzuheben. Der Finanzminister verweist darauf, daß bei Aufhebung der Staatslotterien der Spieltrieb sich viel gefährlichere Wege suchen werde.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Etats der direkten und indirekten Steuern.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung am 28. Februar 1898. 2 Uhr.

Das Haus hat heute den Etat des Reichseisenbahnamtes berathen. Zu Titel 1 der Ausgaben liegt ein Antrag des Abg. Pachnicke (freis. Ver.) vor, Maßregeln zu treffen, um einer Häufung von Eisenbahnunfällen, wie sie in letzter Zeit vorgekommen seien, wirksam zu begegnen und die Leistungsfähigkeit der Bahnen zu erhöhen. Der Antragsteller weist auf die große Zahl der Eisenbahnunfälle hin, die im Publikum eine große Beunruhigung hervorgerufen hätten. Die Gründe für die Unfälle lägen entweder in der Beschaffenheit des Materials oder in derjenigen des Personals. Die Bahnen ständen an der Grenze der Leistungsfähigkeit; die Unfallziffern wüchsen mit der Höhe des Verkehrs. Die Klagen über Wagenmangel seien allgemein; das Personal der Bahnen sei zu überlastet, es seien zu wenig Betriebsbeamte vorhanden. Im ganzen könne er sagen, daß die Bilanz des Staatsbahnwesens eine ungünstige sei.

Der Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz führt aus, die Tarifresolutionen, welche der Reichstag im vorigen Jahre gefaßt habe, hätten zu Verhandlungen mit den verschiedenen Eisenbahnverwaltungen geführt, die aber noch kein Ergebniß gezeitigt hätten. Die Unfälle hätten sich allerdings in letzter Zeit gehäuft, trotzdem sei das Jahr 1897 hinsichtlich der Eisenbahnunfälle prozentual nicht über das Vorjahr hinausgegangen. Auf 10 Millionen Zugkilometer kämen nur 18,6 Entgleisungen, womit noch nicht der Durchschnitt erreicht sei. Dagegen sei die Zahl der verletzten Personen gestiegen von 209 im Jahre 1895 (21 Todte) auf 198 im Jahre 1896 (13 Todte) und auf 298 im Jahre 1897 (80 Todte). Diese Thatsache sei sehr bedauerlich. Das Reichseisenbahnamt habe in Gemeinschaft mit den Eisenbahnverwaltungen das möglichste gethan, diese schweren Unfälle herabzumindern, und man werde ohne Rücksicht auf die Kosten an Reformen herangehen. Diese erstreckten sich auf das Signalwesen, auf die Bemessung der höchsten Achsenzahl, die Verbesserung der Bremsthätigkeit u. s. w. Die Vorwürfe hinsichtlich des Personals gingen zu weit. Die Vorschriften über die Dienstdauer der Eisenbahnbeamten würden einer Revision unterzogen. Mit dem zeitgemäßen Umbau der Bahnhöfe sei man überall beschäftigt. Das Reichseisenbahnamt sei pflichtgemäß bestrebt, alles zu thun, wozu es verfassungsmäßig berechtigt sei.

Abg. Graf Kanitz (kons.) vergleicht die englischen Tarife mit den deutschen, zitirt eine Aeußerung des englischen Handelsministers über die Gestaltung der Kohlentarife und fragt an, ob das Reichseisenbahnamt davon Kenntniß genommen habe und seinen Einfluß bei den Handelsvertragsverhandlungen geltend machen werde. Wenn aber darüber jetzt nichts mitgetheilt werden könne, dann bescheide er sich.

Abg. Gerisch (sozdem.) sagt, es sei ein unberechtigter Vorwurf, daß die Schuld an den zahlreichen Unfällen das Personal träfe; sie liege an den mangelhaften Einrichtungen. Ein Hauptübelstand sei die Vereinigung der Funktionen eines Betriebsinspektors mit denen eines Bauinspektors. Die Instruktionen würden am grünen Tisch ausgearbeitet, in der Praxis zeigten sich aber die Verhältnisse ganz anders.

Geh. Regierungsrath v. Misani betont, er sei selbst an der vom Vorredner erwähnten Unfallstelle bei Eschede gewesen und habe sich überzeugt, daß die Schienen gebogen gewesen seien infolge Herabfallens des Kuppelbaumes. Es hätte dies nicht eintreten können, wenn die bestehenden Vorschriften befolgt worden wären.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) macht auf die langsame Beförderung der Industrieprodukte nach England aufmerksam; namentlich klage die Textilindustrie hierüber.

Präsident Schulz erwidert, er werde dies im Auge behalten.

Abg. Graf Stolberg (kons.) hebt hervor, daß die Machtbefugniß des Reichseisenbahnamtes sehr gering sei, weshalb die Anregungen des Abg. Pachnicke in das preußische Abgeordnetenhaus gehört hätten. Darauf wird die Berathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 28. Februar. (Die Leipziger Sänger) beabsichtigen, am 22. März in der Villa nova zu konzertiren.

Culm, 28. Februar. (Landwirthschaftlicher Kreisverein Culm.) Der Verein sprach sich in seiner letzten Sitzung gegen die Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen aus und trat den Ausführungen des in dieser Angelegenheit von der Landwirthschaftskammer dem Herrn Landwirthschafts-Minister erstatteten Berichts vom 23. Jan. d. Js. in allen Punkten bei. Es sei nichts dagegen einzuwenden, daß die Regierung an Orten, wo von den Landwirthen selbst die Einrichtung einer Fortbildungsschule gewünscht und beantragt werde, die Antragsteller in ihrem Vorhaben unterstütze, dagegen sei es nicht gerechtfertigt, da, wo ein solcher Wunsch nicht besteht, die Gründung von Fortbildungsschulen erzwingen zu wollen. Der Verein beschloß sodann, die Einrichtung von Fernsprechstellen im Kreise nach Kräften zu fördern und dahin zu wirken, daß der Reichspostverwaltung die Erfüllung der von ihr zu stellenden Bedingungen zugesichert werde. Der Verein nahm Kenntniß von der Petition des westpreußischen Zweigverbandes deutscher Müller um Aufhebung der Vorzugstarife für den Transport von Getreide nach den Seehandelsplätzen, beschloß jedoch, eine Zustimmungserklärung zu dieser Petition nicht abzugeben. Gegen den Antrag der Handelskammer zu Thorn auf Verlegung des Thorner Wollmarktes hat der Verein nichts einzuwenden.

Strasburg, 27. Februar. (Der Vaterländische Frauen-Verein) besitzt ein Kinderheim-Grundstück im Werthe von 30000 Mark und ein Baar-Vermögen von 7393,73 Mark. Er erhielt im letzten Jahre Zuschüsse von dem Herrn Oberpräsidenten 300 Mark, der Regierung 200 Mark, vom Kreise 300 Mark, vom Gustav-Adolf-Verein hierselbst 50 Mark, von Herrn Weißermel-Kruschin 120 Mk. Die Mitgliederzahl betrug 70 ordentliche und 53 außerordentliche. Die Gesammteinnahme betrug 4969, die Ausgabe 4794 Mark.

Löbau, 26. Februar. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) ist von der Strafkammer beim hiesigen Landgericht am 14. Dezbr. v. Js. der Fleischermeister Hermann Pohl in Neumark zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Sein Lehrling S. fand eines Morgens im Stalle ein Schwein todt vor und rief den anderen Lehrling J. herbei. Da Pohl ein für alle Male angeordnet hatte, daß kranke Schweine sofort abgestochen werden sollten, waren die Lehrlinge in arger Verlegenheit. J. faßte sich zuerst und suchte schleunigst das Versäumte nachzuholen. Er stach das Schwein ab, aber es war schon kalt, und kein Tropfen Blut wollte fließen. Beim Brühen des Schweines erschien Pohl und überblickte sofort die Sachlage. Er schimpfte aber nur auf die „verdammte Aufpasserei“, ließ dann den Kadaver in den Keller bringen und die Leichentheile zu Wurst verarbeiten. Wie der Thierarzt feststellte, hatte das Schwein an Rothlauf gelitten, und Pohl hat dies gewußt, ebenso daß der Genuß des Fleisches solcher Thiere sehr gesundheitsschädlich ist. Das Reichsgericht verwarf am Freitag die Revision des Verurtheilten als unbegründet.

Schlochau, 27. Februar. (Haftentlassung.) Der in Sachen des ermordeten Postillons Fritz ver-

haftete Maurer Büttner von hier ist nach etwa fünfmonatlicher Untersuchungshaft wieder in Freiheitgesetzt worden.

Marienwerder, 26. Februar. (Die polnische Sprache im amtlichen Verkehr.) Der hiesige Landrath hat folgende Verfügung erlassen: „Es ist wiederholt vorgekommen, daß Mitglieder von Gemeindeversammlungen und Gemeindevertretungen den Versuch gemacht haben, die Berathung in diesen Versammlungen in polnischer Sprache zu führen. Den Herren Gemeindevorstehern und Schöffen mache ich es zur Pflicht, derartigen Bestrebungen mit der größten Entschiedenheit entgegenzutreten. Nach dem Gesetze vom 28. August 1876 ist die deutsche Sprache die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates. Verhandlungen in polnischer Sprache sind unter allen Umständen ausgeschlossen. Eingaben, Quittungen und ähnliche den amtlichen Verkehr vermittelnde Schriftstücke, welche in einer anderen Sprache abgefaßt sind, haben die Behörden ohne weiteres zurückzuweisen. Die Gemeinde = Vorsteher und Schöffen sind in erster Linie dazu berufen, auf die Befolgung dieser Gesetze zu achten; ich würde mich genöthigt sehen, mit strengen Strafen einzuschreiten, wenn diese Beamten es in den in Rede stehenden Fällen an der nöthigen Aufmerksamkeit und Entschiedenheit fehlen lassen sollten."

Königsberg, 26. Februar. (Der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen) wurde gestern Mittag durch den Oberpräsidenten Grafen von Bismarck mit einer Ansprache eröffnet. Einen wichtigen Theil der Berathungen wird, wie der Rede zu entnehmen ist, das schon seit langen Jahren die königliche Staatsregierung wie die Provinz beschäftigende Projekt einer Verbindung der masurischen Seen mit dem Pregel bilden. Zum Vorsitzenden wurde durch Akklamation Graf zu Dohna = Lauck gewählt. Derselbe nahm die Wahl mit Dank an und gedachte dabei seines Vorgängers, des Grafen zu Eulenburg, der jahrelang in unparteiischer Weise das Präsidium geführt habe und nun durch Krankheit verhindert sei, seine Kräfte dem Provinziallandtage zu widmen.

Königsberg, 28. Februar. (Samariter-Kursus für Frauen und Mädchen.) Am 20. Febr. wurde der Samariter-Kursus für Frauen und Mädchen in der von der Stadt gütigst bewilligten Aula des Löbenicht'schen Realgymnasiums eröffnet. Schon der erste Kursus im vergangenen Jahre hatte sich lebhaften Zuspruchs zu erfreuen, aber in diesem Jahre ist die Zahl der Theilnehmerinnen noch bedeutend größer: es sind mehr als 80. Sehr dankenswerth ist, daß der Vaterländische Frauenverein diese Kurse eingerichtet hat, die auch den ganz Unbemittelten die Kenntniß dessen giebt, was bei augenblicklichen Unglücksfällen zu thun ist. Herr Stabsarzt Dr. Nehbel unterzieht sich der Aufgabe in liebenswürdigster Weise und bringt in populärer Form den Frauen und Mädchen großes Interesse für diesen Samariterdienst bei. Die einfachsten Grundsätze der Gesundheitslehre werden sich an den Samariter-Kursus anschließen. Praktische Uebungen im Verbinden folgen jedem Vortrag. Die Vorträge finden Sonntags Nachmittag statt und sind für die Theilnehmerinnen kostenfrei.

Stallupönen, 27. Februar. (Die hiesige Bürgermeisterstelle) ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Das Einkommen wurde von den Stadtverordneten wie folgt festgesetzt: Pensionsfähiges Jahresgehalt 2400 Mk., nicht pensionsberechtigt: Dienstwohnung im Rathhause mit Obstgarten, 600 Mark Dienstaufwandsentschädigung, 1200 Mark zur Besoldung eines Bureau-Vorstehers und 450 Mark für sonstige Schreibhilfe pro Jahr.

Schulitz, 26. Februar. (Verschiedenes.) Es ist nunmehr hier ein Magistratskollegium eingerichtet. Dieses besteht aus dem Bürgermeister, einem Stellvertreter und zwei Rathsmännern. — Für das Jahr 1898 99 ist der städtische Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 50200 Mark festgestellt. An Gemeindeabgaben für das Jahr 1898/99 sollen als Kommunalsteuern 200 Prozent der Einkommensteuer, 175 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer erhoben werden. — Kaufmann J. Wegener hat die hiesigen städtischen Holzlagerplätze an der Weichsel auf vier aufeinanderfolgende Jahre für 1800 Mark jährlich gepachtet.

Posen, 26. Februar. (Mord.) Die Malerfrau Stankiewicz wurde in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Der des Mordes verdächtige Ehemann ist verhaftet.

Posen, 27. Februar. (Der Provinziallandtag) der Provinz Posen ist zum 13. März d. J. nach der Stadt Posen einberufen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 1. März 1898.

— (Personalien.) Dem Landgerichtsrath von Kleinsorgen, früher in Thorn, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Zum Generalkonsul von Ecuador) für die Provinzen Pommern, West- und Ostpreußen mit dem Amtssitze in Stettin ist der Kaufmann Friedrich Pitzschki in Stettin ernannt worden.

— (Truppenverlegung.) Wie der „Ges." hört, wird das zweite Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 175 mit Schluß der Herbstübungen ds. Js. von Osterode dauernd nach Graudenz verlegt.

— (Waschraumautomaten) in den D-Zügen gelangen neuerdings eine größere Anzahl zur Aufstellung.

— (Neue Kartenbriefe.) Die jetzige Form der Kartenbriefe weist einige wesentliche Verbesserungen auf. Erstens ist der stylistisch verunglückte Satz auf der äußeren Rückseite jetzt einfach fortgelassen. Zweitens zeigt die innere, zum Schreiben bestimmte Seite jetzt ein gutes, schlichtes, glattes Grau statt des früheren geradezu unerträglichen und augenverderbenden Sprenkelgrundes. Drittens ist auch die Gummirung der beiden Seiten, wie der Klappe jetzt wenigstens in etwas genügend, wenn sie auch noch viel besser sein könnte.

— (Frauen als städtische Armenpflegerinnen.) Die neue Armenordnung in Danzig, welche Frauen als städtische mit den Männern gleichberechtigter Armenpflege zuläßt, ist von der Stadtverordneten = Versammlung nach vorausgegangener Kommissions-Berathung soeben einstimmig angenommen worden.

— (Der Kegelklub „Vivat") veranstaltet am nächsten Sonnabend den 5. März im Vereinslokal bei Nicolai, Mauerstraße, einen Familienabend, bestehend in Preiskegeln, komischen Vorträgen und Tanz, wozu eingeladene Gäste Zutritt haben.

Podgorz, 28. Februar. (Stenographen-Verein.) Am Sonnabend sollte sich hierselbst ein Stenographenverein bilden, doch mußte hiervon noch vorläufig Abstand genommen werden, da sich zu diesem Zwecke nur sehr wenige Interessenten im Meyer'schen Lokale eingefunden hatten. Auch fiel der angekündigte Vortrag über „Nutzen der Stenographie" der geringen Betheiligung wegen aus. Der Plan der Gründung eines solchen Vereins ist nicht aufgegeben; der Thorner Herr, der in dem Vereine den Unterricht ertheilen will, hat eine Liste zum Einzeichnen in der Bergau-schen Buchhandlung ausgelegt, und es wird gebeten, daß sich dort Interessenten melden möchten. Der Unterricht soll, wenn sich mindestens zehn Theilnehmer bereit finden, in einer Klasse der evangelischen Schule ertheilt werden, vorausgesetzt, daß der Magistrat ein Klassenzimmer in der gen. Schule zu diesem Zwecke unentgeltlich zur Verfügung stellen wird. Der Lehrkursus soll 30 Stunden dauern und kostet pro Theilnehmer nur 8 Mark. Bis heute haben sich fünf Theilnehmer, zwei Erwachsene und drei jüngere Leute resp. Schüler, gemeldet.

Von der russischen Grenze, 26. Februar. (Infolge des zunehmenden Schmuggels) nach Rußland sind an der russischen Grenze die Vorschriften über den Waffengebrauch der russischen Grenzwachen wesentlich verschärft worden. Wer auf zweimaligen Anruf der Grenzsoldaten nicht stehen bleibt, sondern zu entfliehen sucht, ist mit der Waffe zu verfolgen.

Mannigfaltiges.

(Am Geburtshause der Gattin Luthers), Katharina v. Bora, in Lippendorf bei Kieritzsch (Eph. Borna) soll zur Feier ihres 400. Geburtstages am 29. Januar 1899 eine Gedenktafel angebracht werden.

(Frauenbewegung in China.) Von Shanghai aus ist eine mächtige Bewegung unter den Frauen China's hervorgerufen worden, die bereits in einigen Nachbarstädten von Shanghai zu Massenversammlungen führte. Es handelt sich dabei um Kundgebungen gegen die Polizei, und zwar gegen den Brauch, Frauen und Mädchen wegen geringfügiger Vergehen mit Stockschlägen auf die Fußsohlen zu bestrafen. In Shanghai ist nun, um hiergegen Front zu machen, eine Verbindung gebildeter chinesischer Frauen gegründet worden, welche ihre Agitatorinnen in die benachbarten Bezirke entsandte und thatsächlich große Protestversammlungen mit einem Besuche von mehreren tausend Frauen zu Stande brachte.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
28. Februar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	187—192	134—140	146—150	135—142
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	180—186	—	—	139
Anklam	178—180	—	125—145	135—137
Danzig	184—192	133—135	—	131—136
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	149	164	149
Bromberg	184	132—140	140	132
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	196	148½	—	150
Stettin Stadt	185—188	140—141	148—158	138—141
Posen	164—187	125—143	125—158	125—145

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 28. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 745—772 Gr. 186—194 Mk., inländ. bunt 650—740 Gr. 160—181 Mk., inländ. roth 718—750 Gr. 181—186 Mk., transito hochbunt und weiß 718 Gr. 144 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 691 bis 744 Gr. 128—133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632—744 Gr. 137—145 Mk., transito große 602—659 Gr. 94—98½ Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 105 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 132 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 69 Mk., schwedisch 56 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,10—4,32½ Mark, Roggen- 4,10 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,00 Mk. bez., 8,95 Mk. Gd.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.